

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Mai 2013

DIE EU DURCHLEUCHTET!



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, seit 1. Jänner 1995 ist Österreich Mitglied der Europäischen Union. Die TeilnehmerInnen unserer Workshops widmen sich daher regelmäßig im Workshop „Die Europäische Union kennen lernen“ auch über unsere Landesgrenzen hinaus politischen

Themen und wichtigen Fragen der Demokratie. Eine kleine Auswahl aus der Vielzahl der Workshop-Ergebnisse möchten wir Ihnen mit dieser Ausgabe vorstellen. In den Beiträgen geht es etwa um die Sprachen der EU, Mitbestimmung in der EU oder das EU-Parlament. Außerdem wird in einem Quiz dargelegt, was man braucht, damit das Zusammenleben innerhalb der Europäischen Union funktioniert. Auf spielerische und kreative Weise lernen

die TeilnehmerInnen, welche Auswirkungen Entscheidungen auf europäischer Ebene für das eigene Leben haben und warum eine Zusammenarbeit der EU-Mitgliedsländer wichtig und sinnvoll ist. Dass nicht zuletzt die EU auch die eigene Freiheit garantiert, mündet in dem Artikel „Wir sind froh, frei zu sein“. Dem schließen wir uns an und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

DIE SPRACHEN DER EU

Wir haben uns heute damit beschäftigt, was für Auswirkungen die Europäische Union auf die verschiedenen Sprachen Europas hat. Wenn ihr mehr dazu wissen wollt, solltet ihr unseren Artikel lesen!

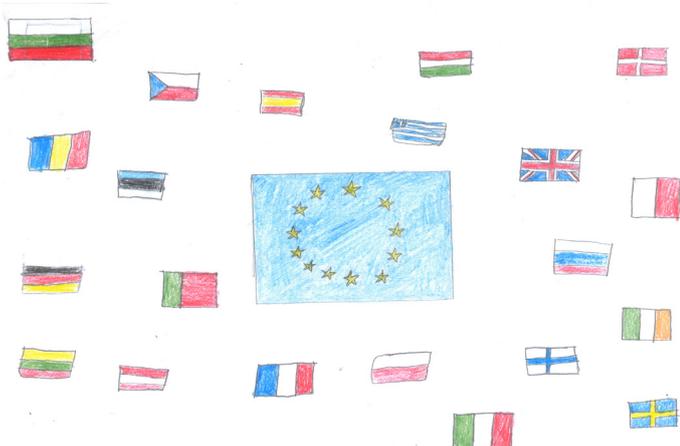
Für die Europäischen Union ist es wichtig, die Mehrsprachigkeit zu fördern. So hat zum Beispiel jede/r das Recht, in seiner Muttersprache zu sprechen.

Wenn ich jetzt ins EU-Parlament nach Straßburg fahren würde, um dort im Parlament zu sprechen, müsste ich nicht Französisch sprechen, sondern könnte Deutsch reden. So hat auch jede/r das Recht, auf schriftliche Anfragen an die EU eine Antwort in seiner jeweiligen Muttersprache zu bekommen. Um das zu ermöglichen, arbeiten viele ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen in den Institutionen der Europäischen Union. Mehrsprachigkeit ist in der EU



Katja (11), Rifat (11), Zoli (11), Benedikt (11)

so wichtig, dass es sogar einen eigenen Kommissar für Mehrsprachigkeit gibt. Er hat die Aufgabe, die Mehrsprachigkeit in der Europäischen Union zu fördern, um es den Menschen und ihren Familien leichter zu machen, in verschiedenen EU-Ländern zu arbeiten oder in die Schule zu gehen. Außerdem ist er dafür verantwortlich, den Dialog zwischen den Sprachgruppen zu vertiefen. Die EU fördert auch das Erlernen von Fremdsprachen ab dem Kindesalter. Ihr seht also, dass die EU sehr viele Dinge macht, um Sprachen zu erhalten und zu fördern. Das alles unter einen Hut zu bringen, ist bei 23 anerkannten Amtssprachen gar nicht so einfach. Wir finden es deshalb sehr gut, dass die EU soviel in Mehrsprachigkeit investiert.



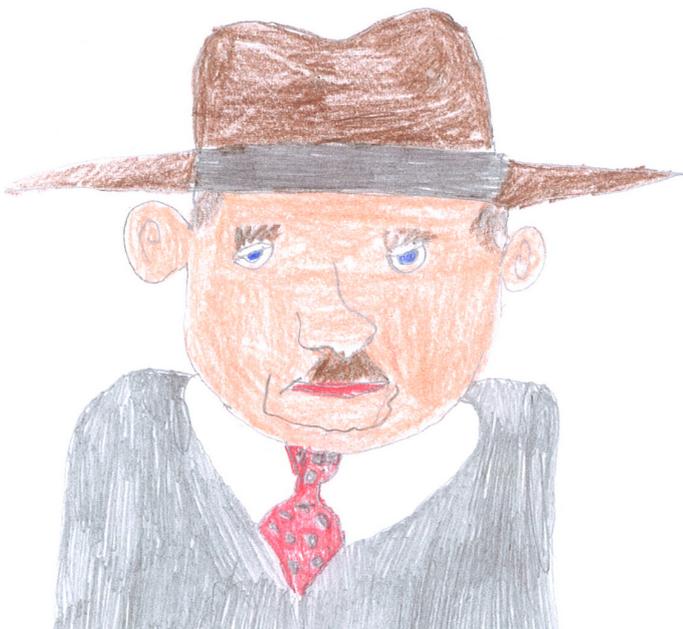
Eine Gemeinschaft - 23 verschiedenen Sprachen

SO ENTSTAND DIE EU

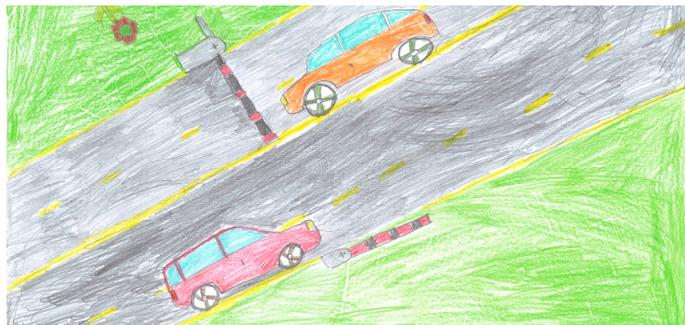
Wir berichten euch, wie es mit der EU angefangen hat, und was sich seither alles verändert hat.

Nach dem 2. Weltkrieg ging es den Menschen sehr schlecht. Vieles war zerstört. Es entstand die Idee, dass die Länder zusammenarbeiten müssen, damit es keinen neuen Krieg in Europa gibt.

1985 hat die EU einen Vertrag abgeschlossen, damit es zwischen manchen Ländern keine Grenzkontrollen mehr gibt. Diesen Vertrag nennt man „Schengener Abkommen“ und 12 Staaten haben ihn unterschrieben, z. B. Belgien, Österreich und Deutschland.



Robert Schuman hatte die Idee.



Seit dem Schengener Abkommen gibt es in fast allen EU-Staaten keine Grenzkontrollen mehr.

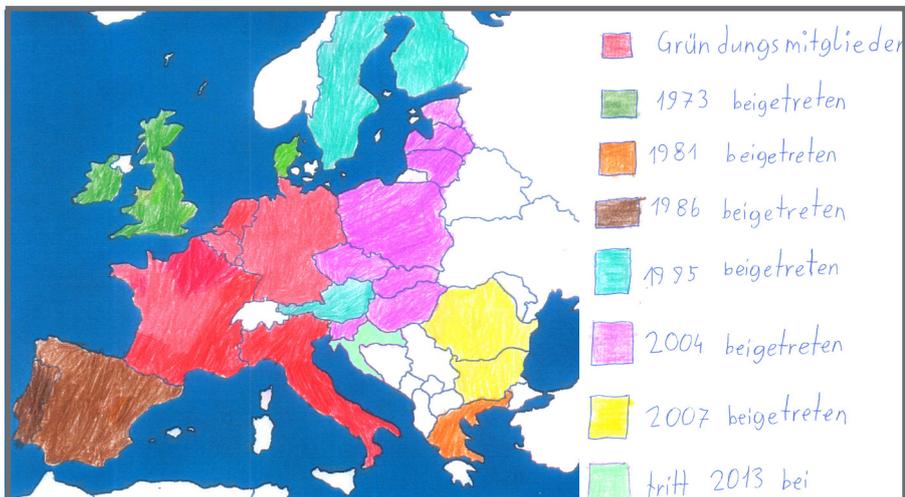
Der französische Politiker Robert Schuman hat den anderen Ländern von dieser Idee erzählt. Die ersten Staaten, die sich zusammengeschlossen haben waren: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Seit damals sind immer mehr Länder dazugekommen. Österreich ist 1995 beigetreten. Derzeit sind 27 Länder in der EU. Als nächstes kommt Kroatien dazu, und zwar am 1. Juli 2013.

In der EU gibt es die so genannte Eurozone, damit meint man die Länder, in denen man mit dem Euro bezahlen kann. Das sind 17 Staaten, wie z. B. Italien, Luxemburg und Österreich.

Die Europäische Flagge ist blau und hat 12 gelbe Sterne. Es gibt sie seit 1955. In der EU werden Gesetze gemacht, welche für die ganze EU gelten. Abgestimmt wird darüber im Europäischen Parlament.



Der Euro ist die gemeinsame Währung der EU.



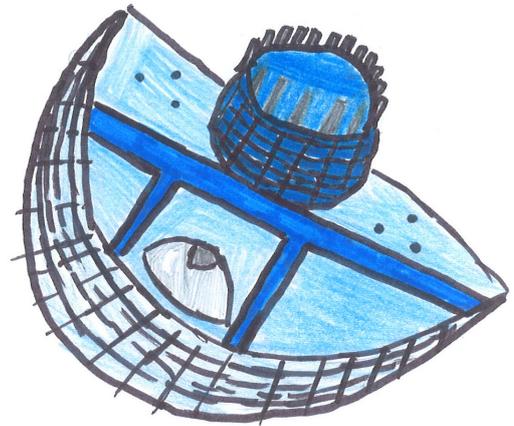
In dieser Reihenfolge sind die Mitgliedstaaten der EU beigetreten.



Baransel (12), Boris (10), Stefanie (11), Nikita (11), Matthew (10)

DAS PASSIERT IN DER EU

Heute haben wir uns die EU genauer angeschaut. Die Berichte, die wir für euch zusammengestellt haben, sind das EU-Parlament, der Europäische Gerichtshof, der Europäische Rat und die EU-Kommission.



EUROPÄISCHER GERICHTSHOF

In der EU gibt es Gesetze, die man Europarecht nennt. Wenn wegen so einer Regel gestritten wird, kümmert sich der Europäische Gerichtshof in Luxemburg darum. Der Gerichtshof besteht aus 27 RichterInnen. Oft kommt es vor, dass der Gerichtshof PolitikerInnen helfen muss. Die Aufgabe des Gerichtshofs ist, zu beurteilen, ob Rechte verletzt wurden. So können wir sicher sein, dass sich jede/r in Europa an die Regeln hält. Jedes EU-Land hat eine/n Vertreter/in beim Gerichtshof. Der Gerichtshof sorgt für Gerechtigkeit in der EU.

EU-PARLAMENT

Das EU-Parlament hat über 700 Mitglieder, die alle 5 Jahre gewählt werden. In jedem Mitgliedstaat finden Wahlen statt. Die Mitgliedstaaten vertreten nicht nur ihr eigenes Land, sondern die ganze EU. Das EU-Parlament gibt den EU-BürgerInnen eine Stimme.



DIE EU-KOMMISSION

Die EU-Kommission steht im Mittelpunkt der Europäischen Union. Die Kommission hat 27 Mitglieder - aus jedem Staat eines. Die Arbeit der Kommission beeinflusst das Leben aller MitbürgerInnen. Die Kommissare treffen zusammen wichtige Entscheidungen.

EUROPÄISCHER RAT

Der Europäische Rat ist nicht dasselbe wie der Rat der EU! Im Europäischen Rat werden ganz wichtige Entscheidungen getroffen. Im Europäischen Rat treffen sich die Chefs aller 27 Mitgliedstaaten. Für Österreich kommt der Bundeskanzler in den Rat.



Astrid (10), Fabi (11), Fabian (10), Eva (9), Melanie (9)

MITBESTIMMUNG IN DER EU - WIE GEHT DAS?

Im Jänner 2013 fand in Österreich eine Volksbefragung zum Thema „Wehrpflicht oder Berufsheer“ statt. Auf diese Art können die ÖsterreicherInnen in ihrem Land direkt mitbestimmen können. Aber können wir BürgerInnen auch in der EU direkt mitbestimmen? Yes, we can!, und zwar mit einer EU-Bürgerinitiative. Was das ist, erklären wir mit diesem erfundenen Interview.

Und jetzt ein Interview von Reporter M. Moser mit M. Schwab, der gerade eine EU-Bürgerinitiative initiiert.

Reporter: Herr Schwab, was für eine Bürgerinitiative haben sie gerade gestartet?

Herr Schwab: Meine Bürgerinitiative setzt sich für gemeinsame Bildungsziele in der EU ein. Europas Zukunft hängt von der Bildung seiner Bürger und Bürgerinnen ab.



Herr Moser: Was ist überhaupt eine Bürgerinitiative?

Herr Schwab: Eine Bewegung, die einen neuen Gesetzesvorschlag in der EU durchbringen möchte.

Herr Moser: Aha, wer startet eine Bürgerinitiative?

Herr Schwab: Ein so genannter Bürgerausschuss besteht aus mindestens 7 EU-BürgerInnen aus mindestens 7 Mitgliedsländern.

Herr Moser: Wie viele Unterschriften braucht man für eine erfolgreiche Bürgerinitiative?

Herr Schwab: Man braucht dafür mindestens 1 Million UnterstützerInnen aus mindestens 7 Mitgliedsländern der EU. Alle Wahlberechtigten dürfen eine Initiative unterschreiben. In Österreich darf man ab 16 Jahren unterschreiben.

Herr Moser: Wie lange hat man Zeit, um die Unterschriften zu sammeln, und was passiert danach?

Herr Schwab: Man hat 1 Jahr Zeit. Und danach bekommt die EU-Kommission die Unterschriftenlisten. Die Kommission hat dann 3 Monate Zeit, um auf die Initiative zu reagieren. Die Kommission ist nicht verpflichtet, diese Initiative umzusetzen. Nimmt die EU-Kommission den Vorschlag der Initiative an, wird das normale Gesetzgebungsverfahren in Gang gesetzt. Das heißt, das EU-Parlament und der



Reporter Herr Moser im Gespräch mit Initiator Herr Schwab.

Rat der EU (Ministerrat) stimmen darüber ab.

Herr Moser: In welchen Bereichen kann man die Initiative starten?

Herr Schwab: In allen Bereichen, mit denen auch die Kommission zu tun hat, z. B. Landwirtschaft, Umwelt, Verkehr oder Finanzen.

Herr Moser: Wo liegt die Herausforderung, wenn man eine EU-Bürgerinitiative durchführen will?

Herr Schwab: Man muss die Leute überzeugen und begeistern, wie durch Werbung im Internet, im Radio, Fernsehen u.s.w.

Herr Moser: Danke für das Interview und viel Erfolg bei der Initiative.

Herr Schwab: Danke für das Interview.



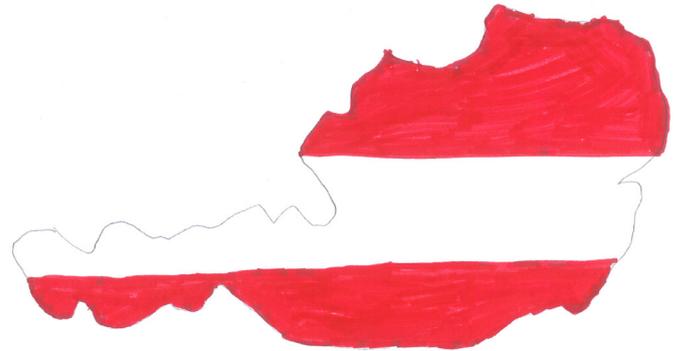
Michael (14), Manuel (13), Franz (14), Patrik (16), Vanessa (14)

ÖSTERREICH UND DIE EU

Wie kann Österreich in der EU mitbestimmen?

Am 1. Januar 2006 übernahm Österreich nach 1998 zum 2. Mal für ein halbes Jahr den Vorsitz in der EU. Laut Plan soll Österreich erst wieder 2019 die EU-Ratspräsidentschaft übernehmen. Österreich kann in der EU bei vielen Dingen mitentscheiden. Zum Beispiel bei Umweltfragen, beim Verkehr, bei Themen wie Landwirtschaft oder Außen- und Sicherheitspolitik. Österreich hat von der EU profitiert, aber auch umgekehrt. Es ist ein wichtiges Mitglied der EU geworden.

Bei Entscheidungen, die die **Umwelt** betreffen, hat Österreich eine entscheidende Rolle gespielt. Weil Österreich viele Berge und Seen sowie eine gute Wasserqualität hat, ist es für unser Land wichtig, dass das weiter so bleibt. Schon bevor Österreich der EU beigetreten ist, war Umwelt ein wichtiges Thema. Österreich wollte den Umweltbereich verbessern und war deshalb gegen die Errichtung von Atomkraftwerken. Auch beim **Verkehr** hat Österreich einiges mitgeredet. Fahrzeug- und Grenzkontrollen nach Osten wurden zum Teil aufgehoben. Österreich versprach auch einen Ausbau des Schienennetzes für den kombinierten Verkehr (Transport von LKW oder Containern per Bahn). LKWs sollten künftig für die Benützung der Autobahnen EU-weit eine Mautgebühr bezahlen. In der **Landwirtschaft** wurden die Preise für Agrarprodukte an andere EU-Ländern angepasst und gesenkt. Weil die Landwirtschaft auch in Österreich eine große Rolle spielt, hat die EU Förderungen zur Verfügung gestellt.



Österreich

Österreich hat sich nach dem 2. Weltkrieg verpflichtet, nicht an Kriegen mitzuwirken.

Für die EU als Friedensprojekt ist eine gemeinsame **Außen- und Sicherheitspolitik** für alle EU-Länder sehr wichtig. Weil Österreich durch die Osterweiterung in die Mitte der EU gerückt ist, kann es besonders gut, selbst als eher kleines Land, in vielen Bereichen mitbestimmen. Die zentrale Lage erleichtert eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Ländern. Vor allem mit den Nachbarländern werden in einigen Bereichen gemeinsame Pläne erarbeitet, wie man Sachen verbessern könnte.

Es ist also wichtig, dass nicht nur jeder auf sich schaut, sondern dass man sich mit anderen EU-Ländern abspricht und Ziele erreicht, die für möglichst viele Menschen gut sind. Österreich kann in der EU seit seinem Beitritt 1995 mitbestimmen und Entscheidungen treffen.



Dominik (11), Mohammed (11), Matthias (11), Jennifer (11), Fabian (11)



Österreich mit seinen Nachbarländern.

DAS EU-PARLAMENT

Wir erklären euch das EU-Parlament.

Das Europäische Parlament wird seit 1979 von den EU-BürgerInnen gewählt. Die Wahlen finden alle 5 Jahre statt. Insgesamt gibt es über 700 Abgeordnete im EU-Parlament, die gemeinsam diskutieren und Gesetze beschließen. Genaueres dazu haben wir von unserem Gast, Frau Doris Stolz, erfahren. Wir konnten mit ihr ein Interview führen. Doris Stolz ist EU-Beamtin und arbeitet im Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Wien.

1. Was macht das EU-Parlament?

Von der Kommission wird ein Vorschlag gemacht. Dieser wird im EU-Parlament diskutiert. Das Gesetz wird dort oft noch abgeändert.

2. Warum hat das EU-Parlament 3 Standorte?

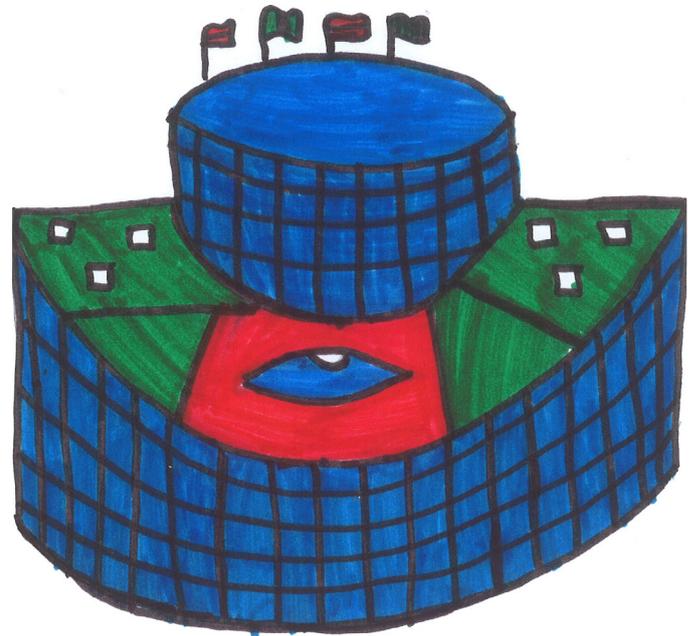
Weil Frankreich eines der Gründungsländer war, ist der Hauptsitz des EU-Parlaments in Strassburg. Ein weiterer Standort ist in Brüssel (für die Ausschüsse). In Luxemburg liegt der dritte Standort. Er ist für die Verwaltung zuständig. 12-Mal im Jahr treffen sich alle Abgeordneten in Frankreich zu Sitzungen.

3. Wie oft treffen sich die Abgeordneten?

Die Abgeordneten treffen sich sehr oft zu Pressekonferenzen und Ausschusssitzungen.

4. Wie schaut die Arbeit von Abgeordneten aus?

Abgeordnete führen viele Gespräche und schreiben Gesetze. Sie treffen sich mit anderen Abgeordneten oder mit Organisationen (z. B. Umwelt).



Das EU-Parlament

5. Wie viele ÖsterreicherInnen arbeiten im EU-Parlament? Ein paar Hundert in Brüssel. Jetzt gibt es in Österreich 19 EU-Abgeordnete, nach der nächsten Wahl werden es 18 sein.

6. Inwiefern hat das EU-Parlament mit Beitrittsverhandlungen zu tun?

Der Beitritt eines neuen Landes wird gemeinsam mit dem Rat der EU und der EU-Kommission beschlossen. Sie alle müssen dafür sein, damit ein neues Land beitreten darf.



Sebastian (11), Jenny (11), Jonas (11), Nicole (11)



Wir interviewen Frau Stolz.

WÄHRUNG UND HANDEL IN DER EU

Wir erzählen euch heute von zwei wichtigen Bereichen, die alle EU-Länder betreffen.

BINNENMARKT

Die Europäische Union hat im Jahr 1993 den Binnenmarkt für ihre Staaten eingeführt. Ein Binnenmarkt ist ein gemeinsamer Markt für Waren und Dienstleistungen. Durch die Abschaffung der Grenzen (und damit der Zölle) führt er zu einer besseren Wirtschaftsleistung.

Der Binnenmarkt hat vier Vorteile: freier Warenverkehr, freier Personenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr, freier Kapitalverkehr. Das bedeutet, dass Waren, Geld und Dienstleistungen überall in der EU ausgetauscht werden können. Für eine Gemeinschaft ist das sehr wichtig.



Der Euro als gemeinsame Währung.

DER EURO

Seit dem 1. Jänner 1999 gibt es in einigen europäischen Ländern eine einheitliche Geldeinheit - den **EURO** (€). Diese Länder sind: Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Österreich, Finnland, Spanien, Portugal, Irland und andere.

Seit 1999 war der Euro nur als Buchgeld in Verwendung. Ab 1. Jänner 2002 gab es ihn auch als Bargeld in folgenden Ländern: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien. Genau fünf Jahre später wurde er von Slowenien eingeführt und seit 1. Jänner 2008 auf Malta, Zypern und in der Slowakei.

In der EU haben die meisten Länder den Euro als Währung, aber über die europäischen Grenzen hinaus wird er in einigen Staaten verwendet. Die Länder außerhalb der EU, die auch den Euro haben sind Kosovo, Monaco, Montenegro, San Marino und Vatikanstadt. Dort wird der Euro in Geschäften, Restaurants und Hotels akzeptiert. Der Euro ermöglicht, die Preise von Produkten besser zu vergleichen. Der Vorteil ist, dass, wenn man in andere Euro-Länder reist, ganz einfach bezahlen kann und das Geld nicht extra umtauschen muss. Man erpart sich auch das Umrechnen.



Raphael D. (13), Jasmin (13), Marc (13), Raphael R. (14)

MEINE ARBEIT IM UND FÜR DAS EU-PARLAMENT

Wir haben herausgefunden, wie unser Parlament in der EU mitbestimmt. Dazu haben wir Frau Manuela Weidinger interviewt und ihre Antworten aufgeschrieben.

Das letzte Mal, als wir in der Demokratiewerkstatt waren, haben wir das österreichische Parlament besucht. Dort werden Gesetze für Österreich beschlossen. Mitbestimmung in der EU ist aber auch eine wichtige Aufgabe des Parlaments. Der Nationalrat, der Bundesrat und die Regierung diskutieren, wie die Meinung Österreichs zu einem EU-Thema ist. Wenn ein neues EU-Gesetz vorgeschlagen wird, diskutiert das Parlament, ob Österreich damit einverstanden ist. Wenn mehrere Länder nicht einverstanden sind, wird der Vorschlag geändert.

Wir in der EU sorgen uns um das Wohl aller Menschen, die in der EU leben. Und wir hoffen ganz doll, dass sich noch mehr Staaten der EU anschließen.



Carla (10), Nicole (9), Tobi (9), Ferdinand (9), Julia (9)

1995 ist Österreich der EU beigetreten, und ich habe ab 1996 im EU-Parlament in Brüssel gearbeitet. Dort war ich Sekretärin und habe in den Ausschüssen viele Berichte geschrieben.

Seit 1998 arbeite ich in Wien im Informationsbüro des EU-Parlaments. Ich beantworte Fragen der Presse und der BürgerInnen. Vor den Europawahlen ist mein Job besonders anstrengend.



Das Informationsbüro veröffentlicht auch Publikationen, zum Beispiel Bücher für Kinder über das EU-Parlament. Wir machen auch Broschüren und informieren auf Homepages.

Im EU-Parlament musste ich Englisch, Französisch und Flämisch (Holländisch) sprechen, verstehen und lernen.

UNSERE GÄSTE IM MAI 2013



Sonja Ablinger
(SPÖ)



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Magnus Brunner
(ÖVP)



Eva Dutton
(Zeitzeugin)



Ulrike Felber
(Expertin)



Silvia Fuhrmann
(ÖVP)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Christian Höbart
(FPÖ)



Karin Kadenbach (SPÖ,
EU-Abgeordnete)



Gottfried Kneifel
(ÖVP)



Michael Lampel
(SPÖ)



Christine Marek
(ÖVP)



Stefan Markowitz
(Team Stronach)



Daniela Musiol
(Die Grünen)



Elmar Podgorschek
(FPÖ)



Gertrude Schneider
(Zeitzeugin)



Ewald Stadler (BZÖ,
EU-Abgeordneter)



Heidemarie
Unterreiner (FPÖ)



Mathias Venier
(FPÖ)

Redaktionsschluss: 13. Mai 2013

Quellennachweis: Foto Eva Dutton: www.forschungsgesellschaft.at/archiv/Zeitzeugen/zeitzeugen2012a.htm

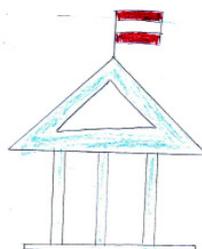
WIE ÖSTERREICH SICH ÜBER DIE EU INFORMIEREN UND WO ES SICH BETEILIGEN KANN

BETEILIGUNG

Eine **EU-Petition** ist ein Ansuchen, eine Aufforderung oder eine Beschwerde, die ein Einzelner einreichen kann. Alle EU-BürgerInnen dürfen eine Petition einreichen, wenn sie glauben, dass ein EU-Recht der EU-BürgerInnen verletzt wurde. Man kann über Themen, wie zum Beispiel Umweltschutz, Verbraucherschutz oder Beschäftigungs- und Sozialpolitik sehr einfach eine Petition per Post oder elektronisch einreichen.



ÖsterreicherInnen können sich durch die EU-Wahl betiligen.



Das Österreichische Parlament und die Bundesregierung bestimmen in Europa mit.

Eine weitere Möglichkeit ist die **EU-Bürgerinitiative**. Das ist eine Gruppe engagierter BürgerInnen, die an die Europäische Kommission eine Forderung richtet, die Gesetze in Bereichen von Umwelt, Landwirtschaft, Verkehr und Gesundheit betreffen kann. Es müssen mindestens 1 Million Unterschriften von Bürger und Bürgerinnen aus mindestens 7 Ländern gesammelt werden, damit sie in der Kommission behandelt wird. Es werden Initiativen eher von Organisationen, wie zum Beispiel WWF, gestartet, als von einzelnen BürgerInnen.

INFORMATION



Wir haben Mag. Huberta Heinzl interviewt, und sie hat uns spannende Dinge über das Informationsbüro des Europäischen Parlaments in Wien erzählt. Das Informationsbüro gibt Informationen vom Parlament an die BürgerInnen weiter und beantwortet Fragen. Das Informationsbüro

gibt alles Wichtige an die Presse und die Medien weiter, leitet aber auch Informationen an das Parlament in Brüssel. Mag. Heinzl hat die Aufgabe, mit der Presse zu sprechen und der Presse auch über Änderungen im EU-Parlament zu berichten. Alle Neuigkeiten muss sie zusammenfassen, auf Englisch übersetzen und nach Brüssel leiten. Sie hält auch Vorträge und Seminare, besucht Schulen und berichtet über das Parlament.

Welchen Einfluss hat Österreich in der EU?

Frau Heinzl hat uns erzählt, dass Österreich in der EU eine sogenannte Vorbildfunktion inne hat: zum Beispiel im Vergleich zu Spanien bei der Jugend Arbeitslosigkeit. Österreich wirkt wie jeder andere

Mitgliedsstaat der EU über Wahlen auf das EU-Parlament ein. BürgerInnen können grundsätzlich bei Wahlen mitbestimmen. Man kann aber auch durch Petitionen oder Bürgerinitiativen auf Gesetze einwirken.

Frau Heinzl hat uns erzählt, dass die Fragen der BürgerInnen zur EU, die das Informationsbüro beantwortet, von den Schlagzeilen der Presse oder von den jeweiligen Jahreszeiten beeinflusst werden. Zum Beispiel gibt es im Sommer viele Fragen über Roaminggebühren oder Auslandsreisen. Das Interview war sehr informativ und interessant. Wir haben viel über die EU gelernt, und es hat uns sehr gefallen.



Susanne (14), Simon (14), Chiara (13), Trimmel (13)

LEBENSMITTEL & GESUNDHEIT IN DER EU

Wir erklären euch die Kontrolle von Lebensmitteln und den Gebrauch von Medikamenten innerhalb der EU.

LEBENSMITTEL

In unseren Supermärkten gibt es eine sehr große Auswahl an Lebensmitteln aus verschiedenen Ländern. Damit soll gesichert werden, dass genügend Lebensmittel in vergleichbar guter Qualität vorhanden sind. Wenn du im Supermarkt einkaufen gehst, kannst du auf den Etiketten der Lebensmittel erkennen, woher sie kommen. Durch diese EU-Richtlinien kannst du besser erkennen, was du kaufst. Die Kennzeichnung von Lebensmitteln macht es den VerbraucherInnen leichter. Die Angabe muss leicht verständlich und gut sichtbar sein. Man sollte sich über Qualität der Lebensmittel informieren. Die Richtlinie gilt auch für Lebensmittel, die ohne weitere Verarbeitung zum Beispiel zu Gasthäusern oder Krankenhäusern gebracht werden.



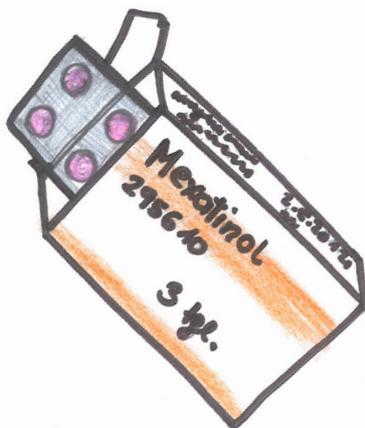
Lebensmittel werden streng geprüft.

Der Energiegehalt muss von den Herstellern in einer Tabelle angegeben werden. Es ist auch Pflicht, den Herkunftsort, die Menge und das Mindesthaltbarkeitsdatum des Produkts anzugeben. Bei Fleisch können Einzelregelungen

von den Mitgliedstaaten und der Kommission festgelegt werden. Wichtig ist auch, die Inhaltsstoffe zu kennzeichnen, die Allergien oder Unverträglichkeiten auslösen können.

GESUNDHEIT

Das Gesundheitswesen ist für die Mitgliedstaaten sehr wichtig. Die Europäische Kommission fördert die Zusammenarbeit der EU-Länder. Man versucht, grenzüberschreitende Krankheiten zu bekämpfen. Von 2008 bis 2013 wurde von der EU-Kommission und dem EU-Parlament zum zweiten Mal ein Aktionsprogramm im Bereich Gesundheit ausgearbeitet. In den EU-Ländern gibt es bei Krankheit kostenlose oder ermäßigte medizinische Versorgung. Die Krankenversicherungskarte kann in etwa 30 Ländern benutzt werden. Sie wurde 2004 eingeführt und vereinfacht es, wenn man im Ausland medizinische



Auch Medikamente werden geprüft.

Hilfe braucht, da sie in allen EU-Ländern verwendet wird. Wenn man bestimmte Medikamente im Urlaub braucht, sollte man sie in kleinen Mengen mitführen, weil man sie womöglich in manchen EU-Ländern nicht erhält. Auf Arz-

neimitteln müssen ebenfalls die Inhaltsstoffe, das Haltbarkeitsdatum und die Füllmenge angegeben sein. Wenn jemand auf einen bestimmten Stoff allergisch ist, kann man dadurch schon vorher darauf reagieren.



Lebensmittel und Medikamente in der EU.

Wie ihr lesen konntet, haben wir uns mit zwei wichtigen Bereichen beschäftigt, die sowohl uns als auch die EU betreffen. Die Überprüfung von Lebensmitteln und Medikamenten ist für alle Länder wichtig, weil wenn man in ein anderes Land auf Urlaub fährt, sollte man Informationen darüber haben, wie die Qualität des Essens und der medizinischen Versorgung ist. Darum ist es gut, wenn sich alle EU-Länder gemeinsam darüber Gedanken machen.



Milenko (14), Kübra (15), Jasmina (15), Aleksandra (14), Christian (14)

ÖSTERREICH UND DIE EU

Österreich ist seit 1995 Mitglied der Europäischen Union. Wie kam es dazu, und wie kann Österreich jetzt mitbestimmen? Kurze Fakten und wichtige Informationen dazu findet ihr in unserem Artikel.

Der EU-Beitritt Österreichs

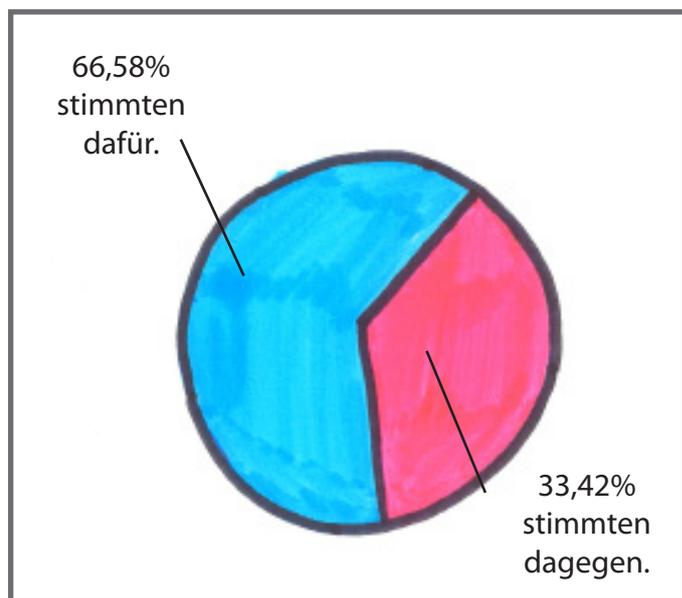
Österreich stimmte am 12. Juni 1994 über den Beitritt zur EU ab. Wir traten am 1. Jänner 1995 bei. 2/3 der Österreicher waren für den Beitritt. Heute sind schon 27 Länder in der EU. Wie kann Österreich da mitbestimmen?

Mitbestimmung im EU-Parlament

Die EU-Mitgliedstaaten sind, je nach der Größe und EinwohnerInnenzahl im EU-Parlament vertreten. 19 der 754 Abgeordneten des EU-Parlamentes sind Österreicher und Österreicherinnen. Die Abgeordneten werden alle 5 Jahre von den Wahlberechtigten des jeweiligen Mitgliedslandes gewählt. So sind zum Beispiel 99 deutsche, 73 britische und 74 französische Abgeordnete im Europäischen Parlament vertreten.

Mitbestimmung in der EU-Kommission

Österreich kann auch in der EU-Kommission mitbestimmen. Aus jedem Land kommt ein EU-Kommissar oder eine EU-Kommissarin, insgesamt gibt es derzeit 27 KommissarInnen. Als erster österreichischer EU-Kommissar wurde Landwirtschaftsminister Franz Fischler nach Brüssel geschickt. Der derzeitige EU-Kommissar Österreichs heißt Johannes Hahn.



Das Ergebnis der Volksabstimmung über den EU-Beitritt (1994) in Österreich.

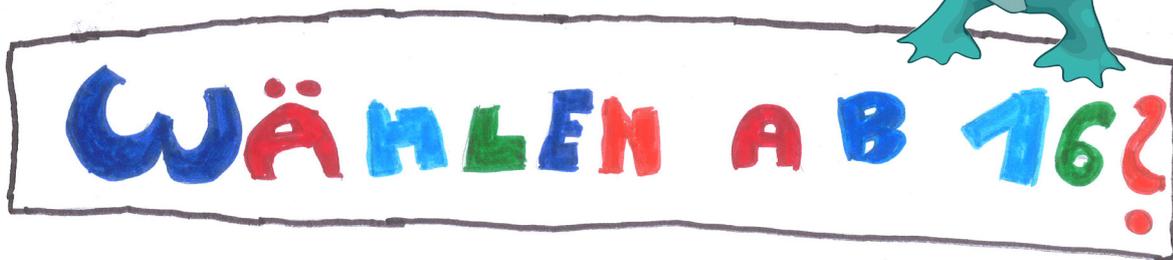


Georg (13), Pascal (14), Michelle (14), Madlen (13), Florian (14)

MEINE MEINUNG...!

WÄHLEN AB 16

Sollen Jugendliche mit 16 schon wählen dürfen?



Seit 2007 darf man in Österreich ab 16 Jahren wählen und mitbestimmen.

Was haltet ihr von „Wählen ab 16“? Wir haben uns darüber informiert und unsere Meinungen gesammelt. Es gibt Vor- und Nachteile, z. B. lassen sich 16-Jährige manchmal leicht beeinflussen. Es gibt aber auch Vorteile, wie zum Beispiel, dass mehr Leute wählen können. Jolanda denkt dazu: „Ich finde es gut, dass man heute ab 16 Jahren wählen kann, weil dann mehr Leute zur Wahl gehen!“ Christoph denkt dazu: „Es ist nicht immer gut, 16-Jährige

wählen zu lassen, weil ich habe erlebt, dass sich Freunde gestritten haben, weil einer oder eine nicht den gewählt hat, den die anderen wollten!“

Einige Eltern wollen nicht, dass bereits Jugendliche wählen gehen, weil viele der Meinung sind, dass sie noch zu wenig darüber informiert sind. Benni denkt: „Ich finde es in Ordnung, dass 16-Jährige wählen dürfen.“ Die meisten PolitikerInnen waren dafür, weil das Wahlalter ist 2007 auf 16 Jahre gesenkt worden. Davor musste man 18 Jahre alt sein. Man braucht immer die Staatsbürgerschaft des jeweiligen Landes, in dem man wählt oder bei manchen Wahlen eine EU-Staatsbürgerschaft und einen Wohnsitz in Österreich. Bei uns in Österreich darf man als österreichische StaatsbürgerIn ab 16 Jahren bei allen Wahlen mitwählen. Es gibt folgende Wahlen: Gemeinderatswahl, Landtagswahl, Nationalratswahl, Bundespräsidentenwahl und EU-Wahl. Wenn man bei einer Wahl gerade auf Urlaub ist, kann man durch Briefwahl seine Stimme abgeben.



Jolanda (10), Nora (10), Paula (8), Benni (9), Christoph (12)

CHANGENGLEICHHEIT

Wenn man ein Spiel spielt und für alle die gleichen Spielregeln gelten, heißt das nicht immer, dass alle die gleichen Chancen haben. Manchmal muss man sich dann noch weitere Spielregeln ausdenken, damit alle faire Chancen haben. Im richtigen Leben ist das auch so, z. B. in der Schule. Wenn man eine andere Muttersprache spricht als die Mehrheit, kann man oft nicht gut ausdrücken, was man meint. Da muss man sich manchmal etwas einfallen lassen, damit alle mitmachen können. Wir haben ein paar Beispiele!



Tina ist blind, sie braucht einen Blindenstock. Die anderen Kinder spielen gerne „Blinde Kuh“. Bei diesem Spiel haben sie alle die gleichen Chancen, weil man die Augen zumachen muss.



Lisa hat nur eine Hand. Sie kann aber trotzdem gut Basketball spielen, und die anderen lassen sie gern mitspielen.



Paula und Andrea sprechen nicht die gleiche Sprache. Sie zeigen sich mit den Händen, was sie meinen.



Anna sitzt im Rollstuhl. Bei manchen Spielen kann sie nicht mitspielen. Dann ist sie traurig.



Rosalinda hat eine Behinderung und kann nicht so gut rechnen. Wenn sie in der Schule den gleichen Test wie die anderen Kinder schreiben müsste, wäre das ungerecht.



Krisztina (10), Nathalie (10), Pia (8), Jana (10), Marlies (10)

WIR SIND FROH, FREI ZU SEIN

Wir haben uns heute mit dem Thema „Freiheit“ beschäftigt und haben viel Interessantes herausgefunden.

Frei zu sein bedeutet nicht nur, nicht im Gefängnis zu sein.

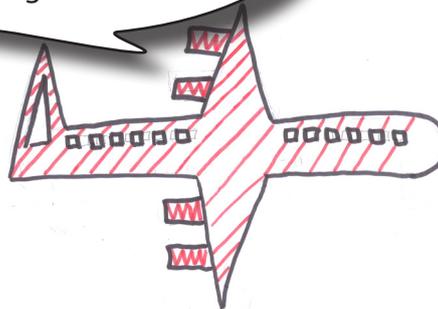
Es gibt noch viel mehr Arten von Freiheit.



Freiheit bedeutet, dass wir in die Schule gehen dürfen.

Freiheit bedeutet, dass man in andere Länder fliegen kann.

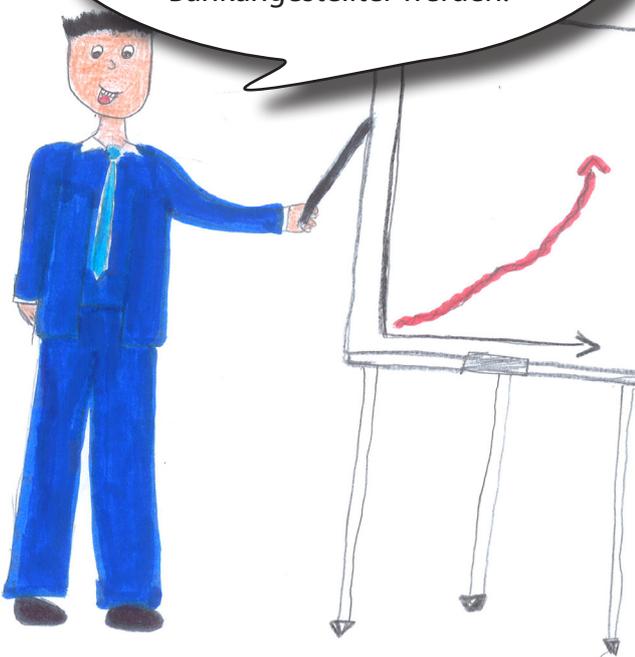
Freiheit bedeutet: Ich darf meine Meinung sagen.



Freiheit bedeutet, dass wir unseren Beruf frei aussuchen dürfen, z. B. will ich Bankangestellter werden.

Freiheit bedeutet, dass wir in einem Land leben, wo Frieden herrscht.

Freiheit bedeutet aber auch, dass wir Freizeit und Spaß haben können.



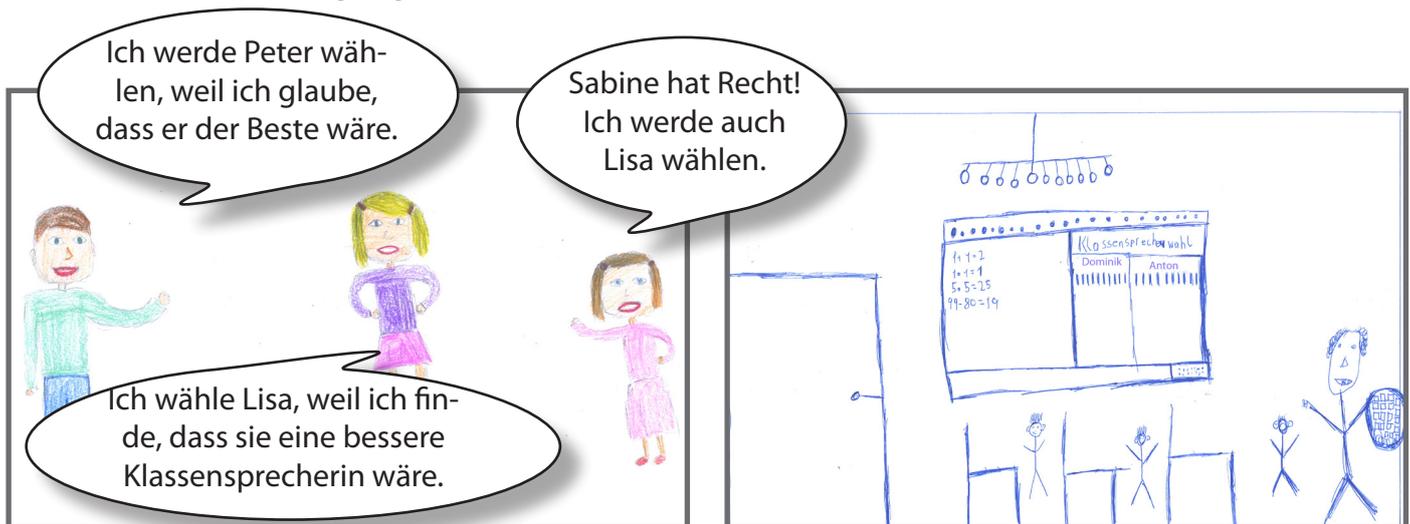
Dogan (12), Alberto (13), Benjamin (13), Aleksandra (12), Ivana (12), Desiree (12)

MEINUNGSFREIHEIT IN DER SCHULE UND IM STAAT

Wir erklären euch, was Meinungsfreiheit bedeutet, und was man dabei beachten sollte, wenn man seine Meinung sagt. Wir haben auch ein Comic für euch vorbereitet. Viel Spaß!

Meinungsfreiheit bedeutet, dass man seine eigene Meinung sagen kann. In einem demokratischen Staat wie Österreich gehört die Meinungsfreiheit zu den Grundgesetzen und zu den Menschenrechten. Dazu gehört auch, dass man eine eigene Meinung hat. Man muss sich dazu selber eine eigene Meinung bilden. Das funktioniert, indem man mit anderen Leuten über ein Thema redet, Zeitungen liest oder schaut, wie andere Menschen das machen. Toleranz ist sehr wichtig bei der Meinungsfreiheit. Anderen muss man auch ihre Meinung lassen. Solange man jemanden nicht beleidigt, darf man seine Meinung sagen. Mitbestimmen bedeutet, dass man seine Meinung sagt. In Österreich kann

man mitbestimmen, indem man wählen geht. Dazu braucht man eine eigene Meinung darüber, wer (welche Partei oder Person) einen vertreten soll. Dabei sollte man darauf achten, dass man sich von niemandem zu sehr beeinflussen lässt. Wir haben heute z. B. ein Spiel gespielt, bei dem wir abgestimmt haben, welche Form unser Spielfeld haben soll. Die Mehrheit hat für ein Viereck gestimmt und somit gewonnen! Einige hatten vor der Abstimmung eine andere Meinung und wollten einen Kreis. Doch sie konnten danach auch mit der jetzigen Entscheidung klar kommen. Verschiedene Meinungen wurden gehört und gehören dazu.



Einige SchülerInnen tauschen ihre Meinungen vor der KlassensprecherInnenwahl aus.

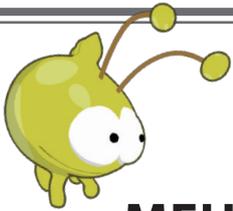
Bei der KlassensprecherInnenwahl wird ein/e Mitschüler/ in gewählt, der/die die Meinung der Klasse vertreten soll.



Menschen in einer Diktatur haben keine Meinungsfreiheit.



Renata (12), Patrick (12), Manuel (13), Dilara (12), Oliver (14), Alen (13)



WAS BEDEUTET...?

MEHRHEITEN

Wir erklären euch, wie es bei Abstimmungen abläuft und warum es manchmal verschieden viele Stimmen braucht, um zu gewinnen...

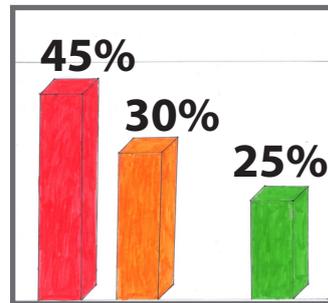
Bei einer Wahl braucht der/die Kandidat/in eine bestimmte Anzahl von Stimmen um zu gewinnen. Deshalb gibt es verschiedene Arten von Mehrheiten.

Wir geben euch einen Überblick:

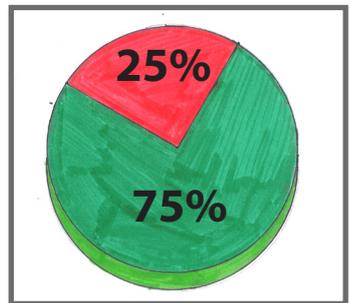
Im September hatten wir eine KlassensprecherInnenwahl. Einer der Schüler hat die meisten Stimmen bekommen, er hatte im Verhältnis mehr Stimmen, aber nicht mehr als die Hälfte. Und das nennt man eine einfache oder relative Mehrheit.

Ein/e Kandidat/in bei der BundespräsidentInnenwahl muss mehr als die Hälfte der Stimmen erhalten (absolute Mehrheit). Wenn nach der ersten Runde kein/e Kandidat/in mehr als 50% hat, gibt es eine zweite Runde, wo nur die zwei besten KandidatInnen der ersten Runde mitmachen dürfen.

Bei der Abstimmung über ein Verfassungsgesetz sind zwei Drittel der Stimmen nötig. Außerdem



Relative Mehrheit



2/3 Mehrheit

muss mindestens die Hälfte der Abgeordneten anwesend sein.

Warum ist es bei manchen Wahlen so, dass man zwei Drittel braucht um zu gewinnen? Weil bei ganz wichtigen Entscheidungen sollen möglichst viele Leute zustimmen.



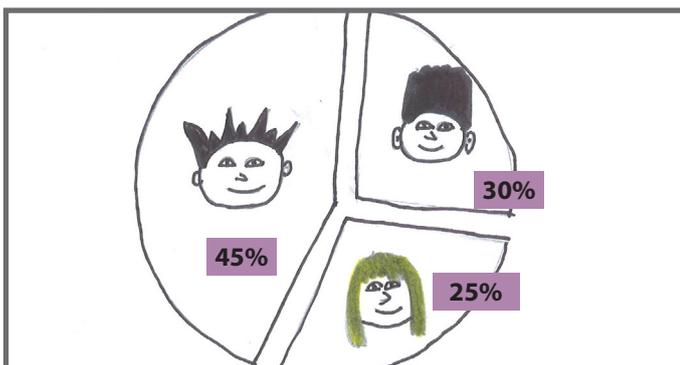
Ana (12), Michi (15), Nikola (14), Zvoni (12), Shirin (13)



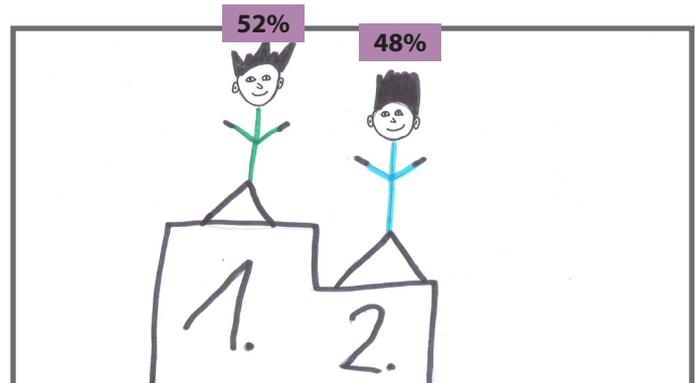
Drei Leute kandidieren für die Präsidentenwahl, und zwar Laura, Jon und Felix.



Die Menschen gehen zur Wahl.



Hier hätte Felix die relative Mehrheit erlangt.



Hier hätte Felix die absolute Mehrheit erlangt.

DIREKTE DEMOKRATIE?

Direkte Demokratie heißt, dass das Volk direkt nach seiner Meinung gefragt wird und daher unmittelbar mitbestimmen kann. Möglichkeiten direkter Demokratie sind z. B. Volksbefragung und Volksabstimmung. Wir haben mehr dazu herausgefunden und zwei Politikerinnen zum Thema befragt.

Was ist eine Volksabstimmung - Was ist eine Volksbefragung?

Bei einer Volksabstimmung wird von Wählerinnen/ Wählern bestimmt, ob ein Gesetz beschlossen werden soll oder nicht. Das Parlament ist verpflichtet, das jeweilige Gesetz je nach Ausgang der Abstimmung durch das Volk umzusetzen. Bei einer Volksbefragung werden die Wähler & Wählerinnen nach ihrer Meinung gefragt. Eine Volksbefragung gibt nur ein Meinungsbild wieder. Das Ergebnis muss nicht umgesetzt werden.

Was sagen PolitikerInnen zu direkter Demokratie?

Wir haben zwei Abgeordnete des Nationalrats befragt, nämlich Christine Lapp und Ruperta Lichtenecker. Die beiden waren sich bei dem Thema einig.

Was ist Ihre Meinung zu direkter Demokratie? Direkte Demokratie ist sehr wichtig und muss gestärkt werden. Das Volk kann so seinen „Senf“ dazugeben, und das ist wichtig für die Demokratie.

Was könnten Nachteile sein, wenn man „nur“ das Volk befragen würde?

Es gibt keine richtigen Nachteile. Jedoch sollte man sich genau überlegen, zu welchen Themen gefragt wird.

Ja, aber die Minderheitenrechte müssen unabstimmbar bleiben und immer geschützt werden.

Ich finde, dass die PolitikerInnen und das Volk manchmal nicht die gleichen Ziele haben. Deshalb ist es gut, wenn das Volk öfter befragt wird.

Ich finde, dass Minderheiten dadurch vernachlässigt werden könnten, wenn automatisch immer die Mehrheit entscheidet.

Finde ich auch. Über alles abzustimmen ist nicht so gut, weil meistens die gleichen Majoritäten gewinnen.



Kamil (14), Peter (13), Belma (14), Lukas (14)

WAS IST EINE KOALITION?

Wenn ihr wissen wollt, was eine Koalition ist, dann lest unseren Artikel.

Zwei Parteien schließen sich zusammen, um gemeinsam eine Regierung bilden zu können. Oft sind das die beiden stärksten Parteien, die die meisten Stimmen von den Wählerinnen und Wählern bei der Wahl bekommen haben. Wenn sich zwei größere Parteien zusammenschließen, dann bedeutet das, dass es eine große Koalition ist. Aber wenn sich zwei schwächere oder die größte mit der kleinsten Partei zusammenschließen, nennt man das eine kleine Koalition. Momentan haben wir in Österreich eine große Koalition aus den Parteien

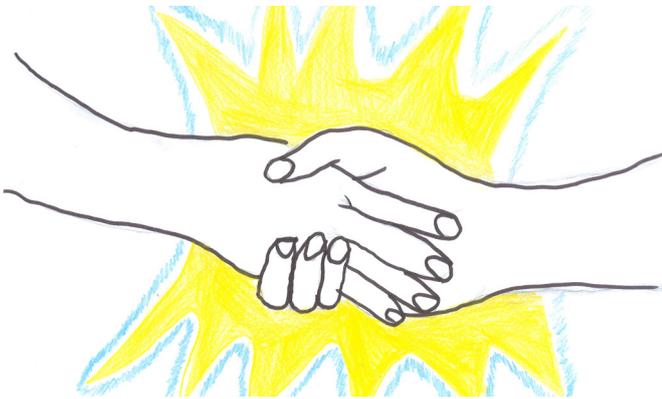
SPÖ und ÖVP. Dazu haben wir auch Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ) interviewt.

F: Ist es schwierig, eine Koalition zu bilden?

A: Zuerst wählen die Bürger und Bürgerinnen und danach beginnen die Gespräche wie eine Regierung gebildet wird.

F: Hat es immer schon Koalitionen gegeben?

A: Es hat auch schon Alleinregierungen gegeben. Im Herbst 2013 findet die nächste Nationalratswahl statt. Danach wird eine neue Regierung gebildet, wahrscheinlich eine Koalition.



Zwei Parteien schließen sich zusammen, um gemeinsam zu regieren.



Bekir (13), Parneet (13), Rebecca (13), Julia (13), Adem (13), Mert (13)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



3B, NS Mittelschule Pabst-Gasse 2a, 2100 Wien

4A, HS Friedburg, Schulstraße 1, 5211 Friedburg

3A, KMS Friesgasse, Friesgasse 4-8, 1150 Wien

4B, BRG Linzerstraße, Linzerstraße 146, 1140 Wien

4B, HS Gerasdorf, Bahnstraße 26, 2201 Gerasdorf bei Wien

4F, BG Laaerbergstraße 25-29, 1100 Wien

3. und 4. Klasse, VS Stetten, Schulgasse 2, 2100 Stetten

4D, VS Anton Baumgartner-Straße 44, 1230 Wien

4B, HS Friedburg, Schulstraße 1, 5211 Friedburg

1AB, HS Neufeld an der Leitha, Hauptstraße 32, 2491 Neufeld an der Leitha

1B, NMS 1 Bruck an der Leitha, Lagerhausstraße 1, 2460 Bruck an der Leitha

4A, KMS Grundsteingasse, Grundsteingasse 48, 1160 Wien

Öffentlicher Workshop